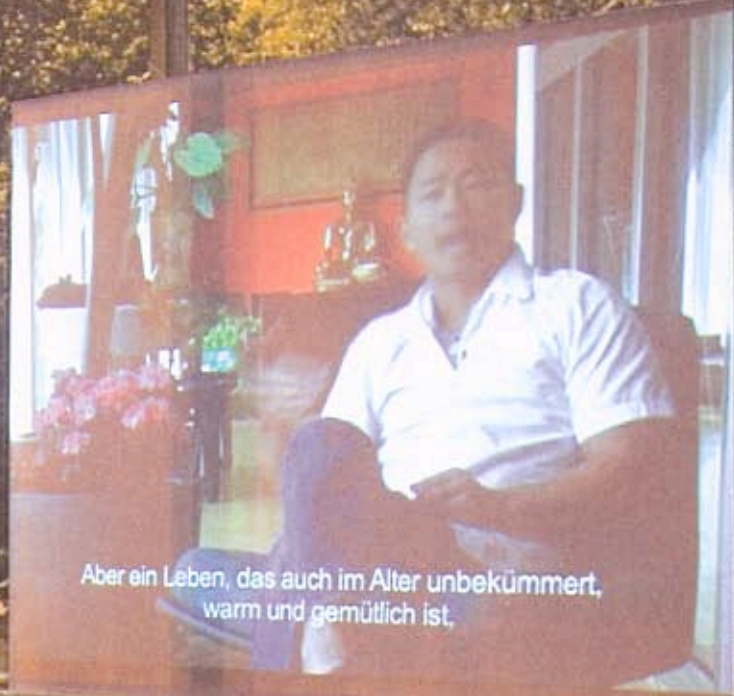


STEFANIE BÜRKLE BERLIN HANOI - TEN TÔI LÀ BUC



Aber ein Leben, das auch im Alter unbekümmert,  
warm und gemütlich ist,





Ich kann mir auch nicht vorstellen,  
was mein Leben in Vietnam wäre.

*Was mir am meisten missfällt ist der Spruch: „Früher war alles besser“. Dafür habe ich kein Verständnis. Im Vergleich zu Vietnam ist Deutschland das Paradies. Was ich mir von den Deutschen wünsche, ist, dass einige von ihnen fleißiger sind.* Linh Duc, Soziologiestudent

Stefanie Bürkle befragte Vietnamesen zu ihren Lebenswirklichkeiten in Berlin und projizierte die in diesem Kontext entstandenen Videos auf die Glasfassaden einer Bar in der Karl-Marx-Allee, Berlin-Friedrichshain, unmittelbar neben dem Café Moskau. In einer filmischen Installation wurden gesellschaftliche Wirklichkeiten aus Deutschland und Vietnam in differenzierter Art und Weise ineinander verschränkt und einer großformatigen Fototapete gegenübergestellt.

*Nach den 20 Jahren hier in Deutschland, habe ich gemerkt, dass ich meine Lebenseinstellung im Vergleich zu früher geändert hat. Früher war man so nachgiebig und rücksichtsvoll.*

*Ich habe das hier erkannt, dass die Asiaten alles erdulden. Die Kraft, Dinge zu erdulden, ist enorm. Aber hier muss man nichts erdulden. Man kann alles sofort sagen.* Hoang Ha, Restaurantbesitzerin

Derzeit leben laut offiziellen Angaben etwa 11 000 Vietnamesen in Berlin. Ob „Boat People“ oder Vertragsarbeiter der ehemaligen DDR, keine andere Gruppe mit Migrationshintergrund war und ist derart durch die Auswirkungen des „Kalten Krieges“ geprägt. Obwohl seit dem Fall der Mauer inzwischen achtzehn Jahre vergangen sind, besteht die vietnamesische Gemeinschaft bis heute aus zwei getrennten Welten. Die ehemaligen Bootsflüchtlinge aus Südvietnam, die sich Ende der 70er Jahre in West-Berlin niederließen, haben sich weitestgehend eingerichtet, was mit Sicherheit als Folge von Aufenthaltsrecht, Arbeitserlaubnis sowie vermittelten Sprach- und Ausbildungsangeboten zu werten ist. Ganz anders dagegen die, meist aus Nordvietnam stammenden, Vertragsarbeiter der ehemaligen DDR, die in der Regel nach fünf Jahren Aufenthalt wieder ausgewiesen wurden. Nach Aufhebung der Teilung Deutschlands erhielten diese nur dann ein Bleibe-recht, wenn es ihnen gelang, sich selbst zu finanzieren. Bis heute ist vietnamesisches Leben in Berlin immer auch eine Spiegelung der historisch-politischen Teilungen (Ost-West Deutschland und/oder Nord-Süd Vietnam).

**Stefanie Bürkle**

**Berlin Hanoi –  
Tên tôi là Đức**

Videoprojektion,  
Fototapete.

vom 28. 6. bis 3. 7. 2007

Bar in der Karl-Marx-  
Allee 36 (direkt neben  
dem Café Moskau)



„Duc“ bedeutet treu, zuverlässig und deutsch und ist ein sehr beliebter und häufiger vietnamesischer Vorname. Anders als im Deutschen transportiert der Vorname eines Vietnamesen, der ungleich wichtiger ist als der Nachname, stets eine bestimmte Bedeutung und spiegelt die Wünsche und Hoffnungen der Eltern für ihr Kind wider. Er kann wichtigen Ereignissen (Frieden = Binh oder Hòa Binh) ebenso gewidmet sein, wie positiven Charaktereigenschaften, Merkmalen oder Erscheinungen. Mit „Tên tôi là Duc“, das soviel bedeutet wie: „Mein Vorname ist Deutsch“ stellt Stefanie Bürkle die Frage danach, welche Wünsche, Vorstellungen und Träume von den ehemaligen MigrantInnen und ihren Nachkommen mit Deutschland assoziiert werden, was sie veranlasste, Vietnam für Deutschland zu verlassen oder eine Rückkehr in das aufstrebende Wirtschaftswunderland Vietnam anzustreben. Durch die Überlagerung der unterschiedlichen Perspektiven vietnamesischer Auswanderer in Berlin sowie ihrer Verwandten in Vietnam skizziert Stefanie Bürkle, die unterschiedlichen Blicke auf Deutschland sowie die daraus resultierenden Lebensentwürfe.

*In den vergangenen Jahren bin ich sehr traurig über die Unzufriedenheit der Deutschen. Was die Leute nicht sehen, ist, dass sie sich selbst verändern müssen und nicht darauf warten können, dass der Staat ihr Leben verändert.*  
Vuong Dat, Restaurantbesitzer

„Tên tôi là Duc“ führt eindrücklich vor Augen, was kultureller Transfer bedeuten kann und wie sich unterschiedliche Identitäten, Welten und Vorstellungen von Gesellschaft auch ohne innere Zerissenheit in gemeinsamen Lebenswirklichkeiten überlagern können.

*Wenn wir in Vietnam sind, dann ist es wirklich schön. Aber jedes Mal, kurz vor der Abreise, freut man sich auf Deutschland, weil das unser Zuhause ist. In Vietnam, da ist zwar die Familie, das ist unser Vaterland, aber ... unsere Geschäfte sind hier, unser Sohn ist hier. Hier ist unser wirkliches Zuhause.*  
Hoang Ha, Restaurantbesitzerin



**Berlin Hanoi –  
Tên tôi là Duc**

Ausstellungsansicht  
NGBK, 29. 6.  
bis 1. 7. 2007  
Videostills auf  
Fototapete